

„Zeuge seiner Auferstehung“ (Apg 1,22)



Novene zum Heiligen Geist

Weihe der Diakone 2024

Novene zur Diakonenweihe

von Patrick Kurfess und Tim Miller

am Festtag des Heiligen Matthias, den 24. Februar 2024,
um 9.30 Uhr im Hohen Dom St. Martin zu Rottenburg.

„Machen wir uns nichts vor: In jenes Ich der Credo-Formel einzutreten, das schematische Ich der Formel in Fleisch und Blut des persönlichen Ich umzuwandeln, das war schon immer eine aufregende und schier unmöglich scheinende Sache.“

Joseph Ratzinger, Einführung in das Christentum, 1968

Die sogenannte Novene wird klassischerweise von Freitag nach Christi Himmelfahrt bis zum Samstag vor Pfingsten gebetet, um sich geistlich auf das Hochfest vorzubereiten. Diese Tradition des neuntägigen Gebets zum Heiligen Geist geht auf die Jerusalemer Urgemeinde zurück. Maria und die Apostel versammelten sich laut der biblischen Überlieferung im Abendmahlssaal und verharrten dort „einmütig im Gebet“ (vgl. Apg 1,14).

Wir wollen uns als Weihekandidaten ebenfalls in die Tradition der Anrufung des Heiligen Geistes unmittelbar vor unserer Diakonenweihe stellen. Für diese Novene haben wir für die Tage vom 15. - 23. Februar verschiedene Texte von Papst Benedikt XVI. zur Betrachtung zusammengestellt. Unser deutscher Papst ist uns seit jeher das größte Vorbild in Theologie und Glaube. Die ausgewählten Texte sollen allen Betern helfen, sich mit den für uns so wichtigen und zentralen Schwerpunkten des christlichen Glaubens während der Novene auseinanderzusetzen.

Wir laden Sie ein, uns im Gebet vor unserer Diakonenweihe zu begleiten und danken herzlich dafür!

Patrick Kurfess

Tim Miller

Täglicher Ablauf

Kreuzzeichen

Hymnus

Gebet

Komm, Heiliger Geist, und entzünde in deinen Dienern

Patrick und Tim

das Feuer deiner Liebe. Mache sie hellhörig für deinen Ruf.

Lass sie im Leben erfüllen, was sie im Wort verkünden, da-

mit sie treue Zeugen sind für deine Herrlichkeit.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

Textlesung des Tages

Stille

Vater unser

Gegrüßet seist Du, Maria (10x)

Gesätz: Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat.

Ehre sei dem Vater

Tagesgebet

Segensbitte

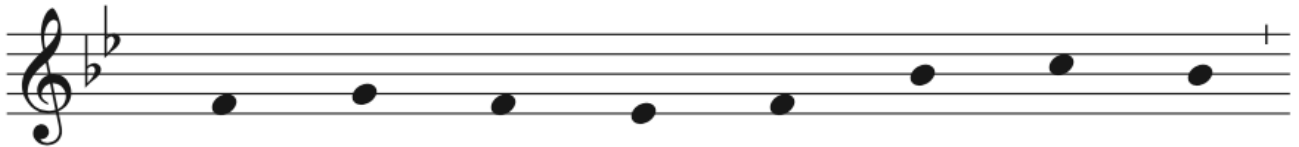
Der Herr segne uns,

er bewahre uns vor Unheil

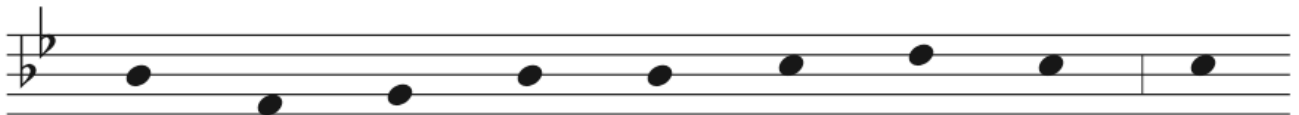
und führe uns zum ewigen Leben.

Amen.

Hymnus



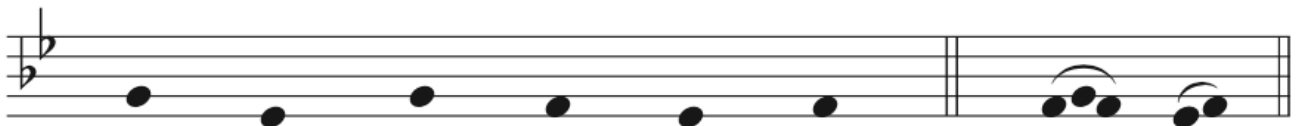
1 Komm, Heil - ger Geist, der Le - ben schafft,
2 Komm, Trö - ster, der die Her - zen lenkt,
3 Dich sen - det Got - tes All - macht aus



1 er - fül - le uns mit dei - ner Kraft. Dein
2 du Bei - stand, den der Va - ter schenkt; aus
3 im Feu - er und in Stur - mes Braus; du



1 Schöp - fer - wort rief uns zum Sein: Nun hauch
2 dir strömt Le - ben, Licht und Glut, du gibst
3 öff - nest uns den stum - men Mund und machst



1 uns Got - tes O - dem ein. 4 A - men.
2 uns Schwa - chen Kraft und Mut.
3 der Welt die Wahr - heit kund.

Erster Tag – Donnerstag nach Aschermittwoch

„Liebe Freunde, Christus achtet nicht so sehr darauf, wie oft wir im Leben straucheln, sondern wie oft wir mit seiner Hilfe wieder aufstehen. Er fordert keine Glanzleistungen, sondern möchte, dass sein Licht in euch scheint. Er ruft euch nicht, weil ihr gut und vollkommen seid, sondern weil Er gut ist und euch zu seinen Freunden machen will. Ja, ihr seid das Licht der Welt, weil Jesus euer Licht ist. Ihr seid Christen – nicht weil ihr Besonderes und Herausragendes tut, sondern weil Er, Christus, euer, unser Leben ist. Eine Kerze kann nur dann Licht spenden, wenn sie sich von der Flamme verzehren lässt. Sie bliebe nutzlos, würde ihr Wachs nicht das Feuer nähren. Lasst es zu, dass Christus in euch brennt, auch wenn das manchmal Opfer und Verzicht bedeuten kann. Fürchtet nicht, ihr könntet etwas verlieren und sozusagen am Ende leer ausgehen. Habt den Mut, eure Talente und Begabungen für Gottes Reich einzusetzen und euch hinzugeben – wie das Wachs einer Kerze – damit der Herr durch euch das Dunkel hell macht. Wagt es, glühende Heilige zu sein, in deren Augen und Herzen die Liebe Christi strahlt und die so der Welt Licht bringen.“

Papst Benedikt XVI. in einer Predigt in Freiburg während seiner Apostolischen Reise nach Deutschland, 2011

Tagesgebet

Herr, unser Gott, komm unserem Beten und Arbeiten mit deiner Gnade zuvor und begleite es, damit alles, was wir beginnen, bei dir seinen Anfang nehme und durch dich vollendet werde. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Zweiter Tag – Freitag nach Aschermittwoch

„Der Macher ist der Gegensatz des Staunenden. Er vernichtet die Vernunft und verliert damit das Mysterium aus den Augen. Je mehr Selbstbeschlossenes und Selbstgemachtes es in der Kirche gibt, desto enger wird sie für uns alle. Das Große, das Befreiende an ihr ist nicht das Selbstgemachte, sondern das, was uns allen geschenkt ist und was nicht aus unserem Wollen und Erdenken kommt, sondern Vorausgehen, Zukommen des Unausdenkbaren ist, das ‚größer ist als unser Herz‘ (vgl. 1 Joh 3,20). Die *Reformatio*, die allezeit nötige, besteht nicht darin, dass wir uns ‚unsere‘ Kirche immer neu zurechtmodellieren, sie selbst erfinden, sondern darin, dass wir immer wieder unsere eigenen Hilfskonstruktionen wegräumen zugunsten des reinen Lichts, das von oben kommt und das auch der Anbruch der reinsten Freiheit ist.“

Joseph Kardinal Ratzinger in Rimini, 1990

Tagesgebet

Allwissender Gott,

du siehst nicht auf unsere äußeren Werke,
sondern auf unser Herz.

Gib, dass wir mit reinen Gesinnungen vollbringen,
was wir in diesen vierzig Tagen
an Buße und Verzicht auf uns nehmen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

Dritter Tag – Samstag nach Aschermittwoch

„Glaube ist vor allen Dingen Glaube an Gott. Im Christentum geht es nicht um ein riesiges Gepäck von disparaten Sachen, sondern alles, was das Glaubensbekenntnis sagt und was die Glaubensentwicklung entfaltet hat, ist doch nur da, um uns das Gesicht Gottes deutlicher zu machen. Er ist und er lebt; ihm glauben wir; ihm gegenüber, auf ihn hin, im Mitsein mit ihm und von ihm her leben wir. Und in Jesus Christus ist er sozusagen körperlich mit uns. Diese Zentralität Gottes muss, wie ich meine, in all unserem Denken und Tun ganz neu erscheinen.“

Papst Benedikt XVI. in seiner Ansprache an die Schweizer Bischöfe, 2006

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,
übe Nachsicht mit unserer Schwäche,
und damit wir imstande sind,
den Kampf mit den Mächten des Bösen zu bestehen,
strecke deine Hand aus und schütze uns.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.



*Gemälde des Heiligen Apostel Matthias mit Beil, 1767/68,
des Tomerdingen Barockmalers Joseph Wannenmacher (1722-1780).*

Vierter Tag – Erster Fastensonntag

„Indem Jesus Brot zu seinem Leib und Wein zu seinem Blut macht und austeilte, nimmt er seinen Tod vorweg, nimmt er ihn von innen her an und verwandelt ihn in eine Tat der Liebe. Diese erste grundlegende Verwandlung von Gewalt in Liebe, von Tod in Leben zieht dann die weiteren Verwandlungen nach sich. Brot und Wein werden sein Leib und sein Blut. Aber an dieser Stelle darf die Verwandlung nicht Halt machen, hier muss sie erst vollends beginnen. Leib und Blut Jesu Christi werden uns gegeben, damit wir verwandelt werden. Wir selber sollen Leib Christi werden, blutsverwandt mit ihm. Wir essen alle das eine Brot. Das aber heißt: Wir werden untereinander eins gemacht.“

Papst Benedikt XVI. in einer Predigt in Köln während seiner Apostolischen Reise zum Weltjugendtag nach Deutschland, 2005

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,
du schenkst uns die heiligen vierzig Tage
als eine Zeit der Umkehr und der Buße.
Gib uns durch ihre Feier die Gnade,
dass wir in der Erkenntnis Jesu Christi
voranschreiten und die Kraft seiner Erlösungstat
durch ein Leben aus dem Glauben sichtbar machen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Fünfter Tag – Montag der ersten Fastenwoche

„Der Mensch erhält mit Gott zu tun, indem er mit dem Mitmenschen zu tun erhält. Der Glaube ist wesentlich auf das Du und auf das Wir hingeordnet, nur auf dem Weg über diese doppelte Verklammerung verbindet er den Menschen mit Gott. Das bedeutet umgekehrt, dass Gottesverhältnis und Mitmenschlichkeit von der inneren Bauform des Glaubens her nicht voneinander trennbar sind; das Verhältnis zu Gott, zum Du, zum Wir greifen ineinander und stehen nicht nebeneinander. Nochmal von einer anderen Seite her können wir dasselbe formulieren, indem wir sagen: Gott will zum Menschen nur durch Menschen kommen; er sucht den Menschen nicht anders als in seiner Mitmenschlichkeit.“

Joseph Ratzinger, Einführung in das Christentum, 1968

Tagesgebet

Gott, unser Heil,
gib uns die Gnade, umzukehren zu dir.
Erleuchte unseren Verstand
und stärke unseren Willen,
damit uns diese Zeit der Buße zum Segen wird.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Sechster Tag – Dienstag der ersten Fastenwoche

„Es kann sein, dass jemand ununterbrochen kirchliche Vereinsaktivitäten ausübt und doch kein Christ ist. Es kann sein, dass jemand nur einfach aus dem Wort und dem Sakrament lebt und die aus dem Glauben kommende Liebe übt, ohne je in kirchlichen Gremien erschienen zu sein, ohne sich je mit kirchenpolitischen Neuigkeiten beschäftigt, ohne Synoden angehört und darin abgestimmt zu haben – und dennoch ein wahrer Christ ist. Nicht eine menschlichere Kirche brauchen wir, sondern eine göttlichere, dann wird sie auch wahrhaft menschlich werden. Und darum muss alles Menschengemachte in der Kirche sich in seinem reinen Dienstcharakter erkennen und zurücktreten vor dem Eigentlichen. Die Freiheit, die wir uns von der Kirche und in der Kirche mit Recht erwarten, kommt nicht dadurch zustande, dass wir das Mehrheitsprinzip in ihr einführen. Sie beruht nicht darauf, dass sich möglichst viele gegen möglichst wenige durchsetzen. Sie beruht darauf, dass niemand seinen eigenen Willen den anderen auferlegen darf, sondern alle sich gebunden wissen an Wort und Wille des Einen, der unser Herr und unsere Freiheit ist.“

Joseph Kardinal Ratzinger in Rimini, 1990

Tagesgebet

Herr, unser Gott, sieh gütig auf deine Gemeinde. Da wir durch Mäßigung den Leib in Zucht halten und Buße tun, schenke unserem Geist die wahre Sehnsucht nach dir. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Siebter Tag – Mittwoch der ersten Fastenwoche

„Sinn, der selbst gemacht ist, ist im Letzten kein Sinn. Sinn, das heißt der Boden, worauf unsere Existenz als ganze stehen und leben kann, kann nicht gemacht, sondern nur empfangen werden. [...] Christlich glauben bedeutet ja, sich anvertrauen dem Sinn, der mich und die Welt trägt; ihn als den festen Grund nehmen, auf dem ich furchtlos stehen kann.“

Joseph Ratzinger, Einführung in das Christentum, 1968

Tagesgebet

Barmherziger Gott,
sieh gnädig auf die Hingabe deines Volkes.
Gib, dass wir unseren Leib in Zucht nehmen
und durch gute Werke im Geist neu werden.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Achter Tag – Kathedra Petri (F)

„Das eigentlich Neue des Neuen Testaments sind nicht neue Ideen, sondern die Gestalt Christi selber, der den Gedanken Fleisch und Blut, einen unerhörten Realismus gibt. Schon im Alten Testament besteht das biblisch Neue nicht einfach in Gedanken, sondern in dem unerwarteten und in gewisser Hinsicht unerhörten Handeln Gottes. Dieses Handeln Gottes nimmt seine dramatische Form nun darin an, dass Gott in Jesus Christus selbst dem ‚verlorenen Schaf‘, der leidenden und verlorenen Menschheit, nachgeht. Wenn Jesus in seinen Gleichnissen von dem Hirten spricht, der dem verlorenen Schaf nachgeht, von der Frau, die die Drachme sucht, von dem Vater, der auf den verlorenen Sohn zugeht und ihn umarmt, dann sind dies alles nicht nur Worte, sondern Auslegungen seines eigenen Seins und Tuns. In seinem Tod am Kreuz vollzieht sich jene Wende Gottes gegen sich selbst, in der er sich verschenkt, um den Menschen wieder aufzuheben und zu retten – Liebe in ihrer radikalsten Form.“

Papst Benedikt XVI. in seiner Enzyklika „Deus Caritas Est“, Nr. 12, 2005

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,
das gläubige Bekenntnis des Apostels Petrus
ist der Felsen,
auf den du deine Kirche gegründet hast.
Lass nicht zu,
dass Verwirrung und Stürme
unseren Glauben erschüttern.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Neunter Tag – Freitag der ersten Fastenwoche

Gedenktag des Hl. Polykarp von Smyrna

„Einer muss zusammen mit uns Zeuge seiner Auferstehung sein“, sagte Petrus. Und sein jetziger Nachfolger sagt dasselbe einem jeden von euch: Meine Brüder und Schwestern, ihr müsst zusammen mit mir Zeugen der Auferstehung Jesu werden. In der Tat, wenn in eurer Umgebung nicht ihr seine Zeugen seid, wer wird es an eurer statt sein? Der Christ ist in der Kirche und mit der Kirche ein in die Welt hinausgesandter Missionar Christi. Das ist die unaufschiebbare Sendung jeder kirchlichen Gemeinschaft: den auferstandenen Christus von Gott empfangen und der Welt anbieten, damit jede Situation der Schwächung und des Todes durch den Heiligen Geist in eine Gelegenheit des Wachstums und des Lebens verwandelt werde. Zu diesem Zweck werden wir in jeder Eucharistiefeier noch aufmerksamer auf das Wort Christi hören und das Brot seiner Gegenwart noch inniger genießen. Das wird uns zu Zeugen, mehr noch: zu Trägern des auferstandenen Christus in der Welt machen.“

Papst Benedikt XVI. in einer Predigt in Porto während seiner Apostolischen Reise nach Portugal, 2010

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,
gib, dass deine Gläubigen
sich in rechter Weise auf Ostern vorbereiten,
und was wir dem Leib an Entsagung auferlegen,
das trage reiche Frucht und erneuere unseren Geist.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Gebet

Heilige Maria, Mutter Gottes,
du hast der Welt
das wahre Licht geschenkt,
Jesus, deinen Sohn – Gottes Sohn.
Du hast dich ganz
dem Ruf Gottes überantwortet
und bist so zum Quell der Güte geworden,
die aus ihm strömt.
Zeige uns Jesus. Führe uns zu ihm.
Lehre uns ihn kennen und ihn lieben,
damit auch wir selbst
wahrhaft Liebende
und Quelle lebendigen Wassers
werden können
inmitten einer düsternden Welt.
Amen.

Gebet von Papst Benedikt XVI. aus seiner Enzyklika „Deus Caritas Est“, Nr. 42, 2005